

Sie nun — wie
 und unbestimmte Be-
 zins von Kreta fin-
 genen aus aber sie
 rosgleichen. Nicht
 rohen Wald zu wer-
 nach über dem Kopf
 der Värghenbauer ist
 stradtelte sich gar nie
 „Trochelm! Sie tie-
 entbehren ja alle
 nsthen Leben brau-
 erkezt mit anderen
 mohl! Sie leben
 mer Riste, die noch
 „Das scheint Ihne-
 sen man nicht kenn-
 und sie kennen sie
 aus alles, alles, was
 und Sie glücklich?
 Trene Jämje.
 Er aber fuhr läch-
 unmmter Begriff un-
 elgium oder Arm-
 des höher im Gebirg-
 je jahraus, jahrein
 seiner hölzernen
 Gemeinde gebürd-

Von
Hermann Weinert.

(Fortsetzung folgt.)

Wiederherstellung der Münsterischen astronomischen Domuhr.

— Münster, 13. Okt.

Wie von den berühmten alten Kunstwerken in Straßburg, Danzig, Olmütz und Wien und noch anderen vollständigen Kunstwerken, so ging auch die von der alten astronomischen Uhr im Dom zu Münster die Sage, dem Meister, der sie schuf, seien gleich nach der Fertigstellung die Augen ausgehöhelt worden, damit er nicht auch anderswo ein gleiches oder vielleicht noch größeres Kunstwerk schaffe. Der Meister habe jedoch vor seiner Blendung gebeten, ihm noch eine kleine Verbesserung des Wertes zu gestatten. Dann habe er das Uhrwerk durch einen einzigen Griff still gestellt, und niemand sei in der Lage, diesen Fehler wieder auszubessern. Die Uhr sei für ewige Zeiten zum Stillstehen verdammt. Mit unserer Domuhr aber wird es jetzt anders. Der Dombauverein, der schon erhebliche Mittel für die Erhaltung und Wiederherstellung unserer herrlichen Gotteshauses aufgewendet hat, hat schon vor zwei Jahren die ungemein wertvolle Tafelmalerei unter der Domuhr von etwa 1542 wieder ins Leben lassen und jetzt auch die nötigen Schritte zur Wiederherstellung des gesamten Uhrwerkes getan, so daß auch damit gerechnet werden kann, daß nicht nur die beiden Gruppen der Schlagwerkfiguren, sondern — was für die Allgemeinheit besonders wichtig ist — auch der Ölgemälde der Dreikönige mit deren Dienern mittags um zwölf Uhr jeden Tag wieder vollzogen wird. Ein Glöckchen wird dann wie früher eine fromme Weise spielen und der Stern der Umarmung der Händel am dem Bilde der Gottesmutter mit dem Kinde vor sich vorausschweben. Bei der Wiederherstellung mußte vor allem ein Gelehrter gefunden werden, der die nötigen astronomischen Kenntnisse besaß, um die unendlich komplizierten Berechnungen zu machen, die die ganze Uhr und ihr Wert auf den Gehirnen der Astronomen aufbaut ist. Diese Arbeit hat Herr Ernst Schulz vom Münsterischen Institut übernommen, und Hand in Hand mit ihm wird der junge Uhrmachermeister Wilhelm Kohn in der Tat die Uhrwerke des Gotteshauses der Welt über Europa zu den besten Uhrmachern Rufs, der unübertroffen ist, die die technischen Arbeiten ausführen. Vom Dombauverein ist eine Domuhr-Lotterie ausgelost worden, und bei dem allgemeinen Interesse, das die Domuhr selbst in der weitest entlegenen Teile Deutschlands und seiner Nachbarländer findet, ist damit zu rechnen, daß die Rolle bald vergriffen sein werden. Als Preise kommen Kunstwerke in Frage, die von Münsterischen Künstlern geschaffen sind, als erster Preis ein Portrait des Papstes Sixtus XI. des bekannten Kunstmalers. Der Dombauverein rechnet damit, daß die Uhr zum Herbst nächsten Jahres wieder hergestellt sein wird. Münster wird damit eine Sehenswürdigkeit wieder erhalten, die kaum von einem anderen Kunstwerke an Vollständigkeit übertroffen werden wird.

In den flammen umgekommen.

(1) Wismar, 13. Okt. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem benachbarten Dorf Joppell eine umfangreiche Stallung des Hofbesizers Harder eingestürzt. Da der Brand sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete, konnte ein Nacht, der in dem Stall wohnte, nicht mehr gerettet werden. Er fand den Tod in den flammen. Außerdem sind acht Pferde, 27 Kühe und viele Schweine verbrannt.

(2) Wismar, 13. Okt. In Markt Dorsen (Oberbarn) geriet der Wohnwagen einer Schaustellung, in dem drei Angehörige des Unternehmens schliefen, in Brand. Einer von ihnen konnte sich rechtzeitig retten, dagegen fand der zweite den Tod in den flammen. Der dritte Angehörige erlitt Brandwunden im Gesicht und am Arm.

Wie man für sich Reklame macht.

Die „göttliche Sarah“.

Diesen Titel hatte man Sarah Bernhardt, nach der Rachel, der berühmtesten Tragödin Frankreichs, beigelegt. Und sie glaubte ihn zu verdienen auf der Bühne wie im Leben! Denn auch hier suchte sie sich durch allerlei Extravaganzen auszuzeichnen, die man bei anderen Schauspielerinnen nicht kannte. Ihre Wille in Paris war in der Avenue de Villiers gelegen, der bedeutenden Materialkollon, wo sie sich jede freie Stunde in stets neuen Stellungen malen ließ.

Eine breite Treppe führte hinauf zu ihren Wohnräumen. Diese waren das Eigenartige, was selbst kühnste Fantasie erträumen läßt. Den selbständigen Eindruck aber machte ihr Schlafzimmer. Die Wände bedeckte schwarzer Seidenstoff. Neben schwarzen Vorhängen standen schwarze Möbel. Sogar das Bett und seine Ueberbede waren schwarz. Ihm gegenüber war ein großer Spiegel aufgestellt; über diesem hatte eine riesige Fledermaus, die mit ihren elektrischen Augen den Spiegel beleuchtete. Ein menschliches Gesicht hieß den Spiegel von einer Seite umklammern und sah mit seinem Schmelz hinein. Beim Pudern grüßte Sarah Bernhardt stets Freund Selb ent gegen.

Die eigentümliche Künstlerin wollte zeigen, daß sie die Kunst nicht kenne. Aus diesem Grunde trug sie ferner stets den präparierten Kopf von einer giftigen Schlange, die sie selbst getötet hatte, als „Amulett“ am Teile eines Strides, an dem ein Mörder sich erhängte, um ihren Hals. An ihrem Armband hingen mehrere kleine Totenschädel, und auf den weißen Halsbändern, die sie häufig unternahm, schielte sie in ihrer Willensgier in einem Metallkugeln, der alle ihre Reisen mitgemacht. Man sprach davon, Man dürfte sich sogar bedürfen. In jeder Stadt. Von früh bis spät. Der Zweck heiligt die Mittel.

In Amerika sollen sie sogar die Direktoren von Barm und Salz um diese „glänzende Reklame“ oft begehrt haben!

Deutscher Leichtathletiksieg in Osaka.

Osaka, 13. Okt. (Kabelmeldung.)

In weit besserer Verfassung als beim Vorkampfe mit Japan vor acht Tagen in Tokio präsentierten sich die meisten unserer Leichtathleten beim deutsch-japanischen Sportfest in Osaka, das am Sonntag im Beisein einer großen Zuschauermenge zum Austrag kam. Auch hier machte unsere Nationalmannschaft dem deutschen Namen alle Ehre, fielen doch nicht weniger als zehn von zwölf Wettbewerben an die Deutschen. Daß Dr. Wichmann seine Indisposition völlig überwunden hat, bewies er nachdrücklich im Hürdenlauf über 200 Meter. Er gab nicht nur dem gefürchteten Japaner Waki das Nachsehen, sondern verbesserte mit einer Zeit von 24,1 auch seinen eigenen auf 24,5 stehenden deutschen Rekord. Den Stabhochsprung gewann Wegner. Hätte mit der bemerkenswerten Leistung von 3,90 Meter. Wollers-Königsberg kam im Speerwerfen mit 64,20 Meter dicht an seine Rekordleistung heran. Im Kugelstoßen übertrifft Hirschfeld-Wienstein selbstverständlich wieder die 16-Meter-Marke. Einen spannenen Lauf führten Weiß, Storz und Dr. Pelger über 400 Meter vor. Der deutsche Fehlschütze Dr. Pelger gewann das Rennen gegen Storz um einen Meter. Dritter wurde Dr. Pelger. Ueber Taro legte Diefmann.

Das weitere Reiseprogramm steht vorläufig für Donnerstag fest.

Vermischte Nachrichten.

In Stuttgart zwei Erdbeben verzeichnet.

Stuttgart, 12. Okt. Die Erdbebenwarte Hohenzollern bei Stuttgart teilt mit, daß ihre Instrumente am Sonntag vormittag zwei ziemlich starke Beben verzeichnet. Die Bebenwellen des ersten Bebens trafen um 7,08 Uhr, die des zweiten Bebens um 10,57 Uhr ein. Beide Beben haben denselben Herd. Er liegt vermutlich in der nördlichen Schweiz.

Bestnahme einer Fallschmiederei.

Wiesbaden, 14. Okt. Nach monatelanger Fährungsarbeit gelang es der hiesigen Kriminalpolizei in der Vorstadt Birkendorf ein Fallschmiederei auszuheben. Die Fallschmiederei, die 60 Hektar 2 Mark und 6 Markstücke seit einiger Zeit anfertigen und im ganzen württembergischen Oberlande in Umlauf setzten, konnten auf frischer Tat ertappt werden. Die Täter wurden verhaftet und das Herstellungsmittel wurde beschlagnahmt.

Keine Berufung im Oppelner Theaterprozeß.

Oppeln, 14. Okt. In dem Theaterprozeß ist, entgegen anderslautenden Meldungen weder von der Staatsanwaltschaft noch von der Verteidigung Berufung eingelegt worden.

Sechs Jahre Zuchthaus für einen Sprengstoff-attentäter.

Glatz, 14. Okt. Nach dreitägiger Verhandlung des Schwurgerichts in Glatz gegen den Brannenbauer Paul Simon aus Wilsedors, der angeklagt war, in der Nacht zum 24. April d. J. gegen die Familie des Gastwirts Dentschel in Wilsedors bei Glatz ein Sprengstoffattentat verübt zu haben, um sich das Geld des Gastwirts anzueignen, fällt das Gericht heute das Urteil. Der Angeklagte wurde wegen Verbrechens gegen den § 5 des Sprengstoffgesetzes in Zuchthaus mit verlustem Nord für schuldig befunden und zu sechs Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt.

Freispruch im Fall Schütz.

Krausfahrt a. Main, 14. Okt. Nach fünfjähriger Verhandlung sprach das Gericht den Angeklagten Schütz, der bei einer politischen Schlägerei in der Altstadt vor einigen Wochen den Reichsbannermann Koch erschossen haben soll, frei. Der Staatsanwalt hatte drei Jahre Gefängnis beantragt. In der Urteilsbegründung wurde u. a. gesagt, daß die Auffassung des Falles große Schwierigkeiten bot und daß es trotz erheblicher Mühe, die sich das Gericht gegeben habe, nicht gelungen sei, völlige Klarheit herbeizuführen.

Die Haisbischwerde Tausends verworfen.

Wien, 14. Okt. Die von dem Verteidiger des Gendarmen Tausend eingeleitete Haisbischwerde ist vom obersten Landesgericht verworfen worden.

Ausgrabungen in Obersteiermark.

Wien, 13. Okt. Das Neue Wiener Journal berichtet aus Graz: Der Landesarchäologe Professor Schmid fand bei Ausgrabungen auf dem terrassenförmigen Plateau bei Neumarkt in Obersteiermark die Reste des alten Kores, der keltischen Hauptstadt des Königreiches Noricum. Bisher wurde eine geschlossene Siedlung von sechs Blockhäusern, darunter vermutlich das Königshaus, freigelegt. In unmittelbarer Nähe liegen die bereits von Strabo erwähnten Gold- und Silbergruben sowie die Eisenwerke, durch die Kores berühmt war.

Ein zwölfjähriger Löwenjäger.

London, 14. Okt. Wie „Morningpost“ aus Johannesburg meldet, hat ein zwölfjähriger Knabe, der in der Nähe von Pretoria wohnt, mit Hilfe seines Vaters und eines Hais einen Löwen erlegt. Das Tier war nämlich auf einem Busch herausgesprungen und hatte sich auf einen Ast gestützt. Der Knabe schloß auf die Wunde einen Pfeil ab, der ihn in den Bauch trug. Durch die Bewegungen des getöteten Tieres wurde der Pfeil nur noch tiefer in die Wunde hineingetrieben. Der Knabe rückte sich unerschrocken der Bestie und schloß ihr einen zweiten Pfeil ins Auge, der sie tötete.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Demonstranten.

Budapest, 13. Okt. Nach einer sozialdemokratischen Parteiverammlung im Tattersall-Lokal kam es zwischen den abgehenden Teilnehmern und der Polizei auf dem Bahnhof zu Zusammenstößen, da die Polizei die Mitführung einer Flagge mit Insignien des linken Handbundes, 16 Demonstranten wurden festgenommen. Einer der Demonstranten wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Soziales.

Die Arbeitslosigkeit steigt weiter langsam an.

Berlin, 4. Okt. In den endgültigen Berichten der Bundesarbeitsämter ist in der zweiten Septemberhälfte die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um nicht ganz 14 000 Personen oder 1,8 v. H. gestiegen. Von den am 30. September gezählten rund 760 000 Unterstützten waren 688 000 Männer und 188 000 Frauen. Auch in dem vorliegenden Berichtszeitraum beschränkte sich die Zunahme der Unterstützten ausschließlich auf die Männer (11 200), während bei den Frauen wiederum eine Abnahme zu verzeichnen war (— 6500). Die gleiche Einschränkung ließ sich auch in der Krantenunterstützung feststellen. Die weiblichen Hauptunterstützungsempfänger nahmen hier um rund 1 v. H. ab, während die Männer um rund 2 v. H. anstiegen. Die Gesamtzunahme belief sich auf 1 500, so daß die Zahl der Unterstützten in der Krantenunterstützung nunmehr rund 182 000 beträgt.

Oper „Der Kuchelgärtner“ — Riegl. 4. 34. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567.

Aus Kunst und Leben.

M. G. V. „Sängerbund“.

Das Vokal- und Instrumental-Konzert im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins am Sonntag stellt in der Entwicklungsgeschichte des M. G. V. „Sängerbund“ eine bedeutende Station dar. Denn hier gelang es dem Chorverein, über die bisher vielfach übliche Form des Männerchor-Konzertes hinauszugehen und sich in Max Bruchs Frithjof-Sagen ein Thema zu stellen, das das ganze Konzert beherrschte und von einheitlicher und großer Wirkung war. Die im ersten Teil vorgeführten Griechischen Orchesterstücken „Sagur Jorkalar“, „Peer Goni 1.“ wie auch der eingeschlossene Frithjof-Chor „Landerkenning“ desselben nordischen Komponisten gaben eine stimmungsvolle Vorbereitung auf das Hauptwerk des Abends ab. Gleich bewies sich, namentlich in Peer Goni, als Meister der kleinen Form. Weniger auf ein Entwideln und auf ein Ausarbeiten seiner geistreichen melodischen Gedanken bedacht, läßt er die Melodien in immer neuen überaus reichen Orchesterfarben aufsteigen; man denke nur an die „Morgenstimmung“. Der Schlusschor des ersten Teils für Bariton, Chor und Orchester, „Normannensang“ mit seinem prächtigen Unisono gab eine treffliche Ueberleitung zu den Sagen aus der Frithjof-Sage für Männerchor, Solostimmen und Orchester ab. Hatte sich schon in den beiden vorausgehenden kürzeren Chören die ergiebigen, geschulten Klangmassen des etwa 70 Sänger umfassenden Chores bewährt, so fanden sie nun in der breiten ausladenden lyrisch-dramatischen Kantate recht zu einer entsprechenden Aufgabe, die denn auch bis zum Schluss mit unerminderter Frische und Hingebung gelöst wurde. Glänzte Gänther lang die Sopranpartien mit seinem künstlerischen Empfinden; es war zudem eine Freude festzustellen, daß die früher gelegentlich bemerkbare dynamische Ueberlastung der Stimme fast völlig überwunden war und der Ton an Klangschönheit bedeutend gewonnen hatte, ohne an Tragfähigkeit eingebüßt zu haben. In Kurt Hingarders, Dortmund, lernen wir einen Bariton von bemerkenswerter Qualität kennen, der namentlich in den mehr lyrischen Partien sein künstlerisches Können bewährt. Zu all dem stellte das gesamte Städtische Orchester einen willkürigen, gut differenzierten Klangkörper, der sowohl in den selbständigen Aufgaben wie in der Begleitung von Solisten und Chor ein gut gefaltetes, bildbares Instrument abgab. Die offensivsten musikalischen Aufgaben an ihre Aufgabe war aber nicht allein das Verdienst des jugendlichen Wertes des jungen

Orchesters, sondern nicht minder herbeigeführt durch die innerlich zwingende, werdende Kraft, die von der Persönlichkeit eines Führers von der musikalischen Qualität Frithjof-Sagen ausging. Und so war denn der Vorbericht, der dem Dirigenten am Schluss des Abends gesendet wurde, mehr als eine schöne Geste: ein vollverdienter Dank. Daß das vollbesetzte Haus auch den Solisten, dem Chor und dem Orchester begeisterten Beifall zollte, braucht da nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Vom Niederrhein.

— d. Hildesburg, 15. Oktober. Die Wählerlisten für die bevorstehenden Wahlen zum Provinzial-Landtag, Kreisrat und zur Stadtverordnetenversammlung liegen vom 12. — 25. Oktober einsehbar im Rathaus zur Einsicht offen. Wahlberechtigt für die Provinzial-Landtags-, Kreisrats- und Stadtverordnetenwahlen sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung müssen die Wahlberechtigten ununterbrochen 6 Monate im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz gehabt haben. Wer die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann während der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erheben.

— Wesel, 15. Oktober. Am des Verborgenen. Am Freitag machte Polizeikommissar Vertenkauf einigen Vertretern der Presse Ausführungen über einen Versuch, die drohende Auflösung des Verborgenen in letzter Stunde aufzuhalten. Er hob hervor, daß es ihm gelungen sei, die Abgeordneten nochmals für den Verbleib in Wesel zu interessieren und unter Heranziehung einiger nicht genügend gefährter Gesichtspunkte sei es den Herren auch in einer Sitzung mit dem Reichswehrminister gelungen, diesen zu bestimmen, die Auflösung dieser für ein Jahr hinauszuverschieben. In diesem Jahr sollen nochmals und ganz eingehend alle für und gegen die Verlegung sprechenden Fragen getarft werden.

— Cleve, 15. Oktober. Urteilsverkündung im Prozeß Bonemann. In dem bekannten Prozeß gegen den Bürgermeister Max Bonemann, bisherig Kreis Moers, verurteilte die Oberste Strafkammer als Berufungsinstanz am Samstag folgendes Urteil: Die Berufung der Staatsanwaltschaft, sowie die des Angeklagten, wird zurückgewiesen. Das Urteil der Vorinstanz, wonach Bonemann zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt war, wird aufrechterhalten; jedoch wird dem Angeklagten eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugesprochen. Die gegen den Angeklagten erhobene Vorladung wurde auf Bewährungsfrist von 2 Monaten und in eine Geldstrafe von 500 Mark umgewandelt; die Angeklagten Böder und Bollen werden freigesprochen.

Turnen, Sport und Spiel.

B. J. C. 1900 1. — Sportklub 1926 1. 1:3 (0:1). Bei herrlichem Fußballwetter fand am Sonntag auf dem Hühnerberg der erste Ortssportkampf dieser Meister-Schützen statt. Den Sportklub für sich entschieden konnte. Eine große Zuschauermenge hatte dieses jederzeit spannende Treffen angelockt und wird für den nächsten Sonntag einen finanziellen Erfolg gebracht haben.

Da beide Mannschaften unter Leitung des selben Fußball-Lehrers trainierten, war der Ausgang des Treffens nach sehr ungewiss.

Beim B. J. C. war der Sturm nicht auf der Höhe, er ist zwar sehr schußkräftig, aber zu unsicher. Die Stürmer müssen noch lernen, aus jeder Lage präzise auf das Tor zu geben. Hierin konnte lediglich der Rechtsaußen Simons gefolgt, dessen Flanken oft lauter herein kamen. Die Abwehr zeigte sich im allgemeinen, daß sie sich nicht so oft verzeihen. Der Mittelfeldspieler Stadler, der der beste Mann auf Seiten des B. J. C. war, überlegte. Die Verteidigung war zuerst etwas unsicher und bog in der zweiten Hälfte den Fehler, zu weit auszurücken, daher auch das 3. Tor. Letzteres war wie immer ohne Ziel.

Sportklub Mannschaften glich den Mangel an Taktik ihren Gegenpartnern gegenüber durch eifrigeres Spiel aus. Der Sturm war flink, vor allem aber zuviel den Ball und hinderte sich in entscheidenden Augenblicken gegenseitig. Auch auf Weitschuß wurde nicht genug geachtet. Die Abwehr zeigte sich in gutem Dienste. Der linke Flügel Nachigall bildete eine Vorleistung wegen seiner gewöhnlichen Können zurück. Die Verteidigung war äußerst taktisch und standhaft, so daß der schnelle Sturm des B. J. C. bei seinem weitwärtigen Spiel nichts ausrichten konnte.

Zum Spielbericht: Gleich zum Anfang entwickelte sich ein schnelles Spiel, das erst um die Mitte der zweiten Hälfte ruhiger wurde. Nachdem 1900 Sportklub's Tor einmal besetzt hatte, kam der Gast bereits in der 4. Minute zu einem überraschenden Erfolg: von der rechten Seite schloß er auf das Tor, den die gesamte Hintermannschaft von 1900 nicht erreichen konnte. Kurze Zeit darauf rückte 1900 in ganz gefährliche Nähe des Gegentors, es entstand ein Gedränge, doch mit viel Glück konnte Sportklub klären. Dann hatte Sportklub wieder eine große Chance. Einen Schuß von des Feldes verpaßte Tenbessel schon glaubte alles an ein 2. Tor, aber der Ball wich knapp vor der Linie von Stimmann zur Ecke abgeleitet. In der 23. Minute errang Sportklub eine 2. Ecke. 1900 stellte um, klärte nach seinen gewöhnlichen Vorkursen ein, doch ging in die Verteidigung. Bis Halbzeit errang 1900 2 Ecken, Sportklub eine. Die ersten 30 Minuten gehörten unstrittig dem Sportklub. Dann wandte

sich aber das Blatt und B. J. C. kam stark auf. Der Ausgleich ging in der Luft. Trophäen blieb das 1:0. Der Ausgleich bis zur Pause befehlen.

Nach Halbzeit errang 1900 zunächst eine Ecke. In der 9. Minute entschied der Schiedsrichter einen Strafschuß für Sportklub, der von Lepper baar genau unter die Latte geschossen wurde. 2:0 für Sportklub. Gleich nach Anstoß kam 1900 zu einer Ecke, die durch Simons gut heringelenkt wurde. 2:1 für Sportklub. Aber das geringe Schußvermögen der Stürmer konnte bei der guten Verteidigung der Gäste kein weiteres Tor erzielen. Sportklub verteidigte sich mit der ganzen Mannschaft und verteilte sich nur auf schnelle Vorstöße. Bei einem solchen war die 1900er Verteidigung zu weit aufgerückt und Karl v. d. Heiden vermochte ungehindert einzuschließen. Bald darauf wurde ein 4. Tor für Sportklub wegen Weitschuß nicht anerkannt. Das wirkte lebend auf die Schwarzweissen, die nun in der letzten Viertelstunde das Heft wieder in die Hand nahmen, ohne aber am 3:1 Stande noch etwas zu ändern.

Schiedsrichter: Peters, Oberhausen, war dem Spiel ein strenger und gerechter Leiter.

Regelsport.

Das große Werbe-Preisfest in der Gaststätte „Zur Rebe“ wurde am vergangenen Samstag beendet. Nachdem pünktlich um 9 Uhr die letzte Regel die Bahn passiert hatte, schritt man anschließend zum internen Kampf der Preiswärtler. Auch hier wurde noch erstittert gekämpft. Nach Beendigung des Stiefens folgte gegen 10 Uhr die Preisverteilung in folgender Reihenfolge:

Serie 1 (16 Hölz): 1. Theo Wiltink, 2. Ernst Böhm, 3. Wilt, Janßen, 4. Rort Hoff.

Serie 2 (17 Hölz): 5. Ludwig Schuster, 6. Gottfried Hengstfeld, 7. Paul Janßen, 8. Zimmermann, 9. Bongers.

Serie 3 (18 Hölz): 10. Hohenberger, 11. Willi Hilde, 12. Franz Statmann, 13. Edmund Ruhe, 14. Georg Markwort, 15. Richard Wittner, 16. Josef Eigen, 17. Albert Niepenhoff, 18. Herd Rohner, 19. Heinrich Bierig, 20. Franz Bömer, 21. B. van den Berg, 22. Willi Schumann, 23. Gregor Weising, 24. Ernst Rüd, 25. Terstegge, 26. Bernhard Becking, 27. Quirbach, 28. Franz Balter, 29. Pöpping, 30. Bernhard Amhof.

Durch ein gemächliches Beisammensein fand die Veranstaltung ihren Abschluß. Hoffen und wünschen wir, daß der nächste Regelsport erneut Freunde und Anhänger gefunden hat.

LIEDER-WERTH Bekanntmachung

Die Enttragung der Unterstufen für das Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ kann in den Wohnungen der Gemeindeverwalter in der Zeit vom 16. — 20. Oktober 1929 einsehrlich erfolgen.

Bocholt, den 14. Oktober 1929.

Die Verwalter der Gemeinden des Amtes Liedern-Werth.

Steuerbebestimmungen im Monat Oktober 1929.

Für die Hebung der bis zum 15. ds. Mts. fälligen Grund- und Haussteuer für den Monat Oktober, finden folgende Termine statt:

a) für die Gemeinde Werth am Mittwoch, den 16. Oktober cr., nachmittags 1.30 bis 2.30 Uhr, in der Wirtschaft Red, das;

b) für die Gemeinde Suerwid am Mittwoch, den 16. Oktober cr., nachmittags von 4—6 Uhr, in der egl. Schule, das;

c) für die Gemeinde Dingden am Donnerstag, den 17. Oktober cr., nachmittags von 2.30—4 Uhr, in der Wirtschaft Rotters, das;

Für die übrigen Gemeinden bis zum 15. Oktober cr., vormittags von 8.30—12.30 Uhr, im Kassenlokal zu Bocholt.

Bocholt, den 12. Oktober 1929.

Gemeindeverwalter Dingden, Liedern-Werth.

RHEDE

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichsministers des Innern vom 30. 9. 1929 werden die Listen zur Enttragung von Unterstufen für ein Volksbegehren nach Vorlage eines Gesetzes gegen die Verfassung des deutschen Volkes in der Zeit vom 16. bis einschließlich 20. Oktober 1929 ausgestellt und zwar an den Werten mit Ausnahme der Samstage von 8—12.30 Uhr und von 15—20 Uhr, an den Samstagen von 8—12.30 Uhr und an den Sonntagen von 8.30 bis 10.30 Uhr.

Die Enttragungslisten für die Gemeinden Rheide und Alrheide liegen im Rathaus zu Rheide, Zimmer Nr. 1, die Listen für die Gemeinden Wülfers, Crommert, Kriching und Bardenhoff in den Wohnungen der Gemeindeverwalter der drei Gemeinden aus. Rheide, den 14. Oktober 1929.

Die Gemeindeverwalter: Böing, Meising, Teßfänge, Effing, Kienhaus, Krafemann, Langerding.

ISSELBURG

Bekanntmachung.

Die Enttragungslisten für ein Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ liegen vom 16. bis 20. Oktober 1929 an den Werten während der allgemeinen Dienststunden, an den Sonntagen von 11—12 Uhr, auf dem Rathaus zur Enttragung der Unterstufen aus. Isseburg, den 12. Oktober 1929.

Der Bürgermeister: Schönschade.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten für die bevorstehenden Wahlen zum Provinzial-Landtag, Kreisrat und zur Stadtverordnetenversammlung liegen vom 12. — 25. Oktober ds. Js. einschließlich im Rathaus zur Einsicht offen. Wahlberechtigt für die Provinzial-Landtags-, Kreisrats- und Stadtverordnetenwahlen sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben, für die Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung müssen die Wahlberechtigten ununterbrochen 6 Monate im Gemeindebezirk ihren Wohnsitz gehabt haben.

Wer die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann während der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erheben.

Isseburg, den 10. Oktober 1929.

Der Bürgermeister: Schönschade.

Capitol-Theater

EIN UNVERGESSLICHES, KÜNSTLERISCHES

ERLEBNIS IST UNSER PROGRAMM

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag

Der über jedes Lob erhabene Prunkfilm der Saison, der feenhaft

UFA-LUXUS-MILLIONEN-FILM:



Geheimnisse des Orients

10 Akte spannender Geschehnisse aus der sinnverwirrenden Pracht- und Wunder-Welt des Orients.

Die phantastische Pracht orientalischer Märchen, die bezaubernde Schönheit arabischer Frauen und spannender Haremsabenteuer machen diesen Film zu einer der größten Leistungen der Weltfilmkunst.

In den führenden Rollen:

Marcella Albani, Dita Parlo, Agnes Petersen, Ivan Petrovich, Nikolei Kolin, Hermann Pfa.

Dieses gewaltige Filmwerk wurde vom Zentral-Institut Berlin als künstlerisch höchstehend anerkannt.

Ferner den reizenden Ufa-Lustspielschlagern:



Jonny als Reporter

Eine lustige Episode aus dem Werdegang eines Journalisten.

Isseburg, den 10. Oktober 1929.

Der Bürgermeister: Schönschade.

Der Kursus für Eisenbeton

ist in Bocholt stattfinden. Meldungen werden noch bis zum 20. ds. Mts. auf dem Bauverwaltungsamt, Zimmer 37, des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße 2, angenommen.

Trotz erhöhter Einkaufspreise geben wir noch bis einschl. Kirmes

Weinbrand (früher Kognak) genannt

Liköre, Rum, Arrac und Krankenweine

in bester Qualität zu allen Verkaufspreisen ab, solange Vorrat reicht.

Außerdem empfehlen wir für die Kirmestage

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

la. Kaffee das Pfund zu 2.90.

Drogerie Gebr. Steiner Markt 8, am Rathaus. 18793

ACHTEN SIE AUF FOLGENDE PUNKTE

SAUBER werden

HERBST- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Herbst- u. Wintermünte

Der neue Winterfahrplan.

Abfahrt der Züge von Bocholt nach:

Barlo: 6⁵⁰ 10⁴⁰ 16¹⁸ 19³³

Borken: 5⁴⁶ 7⁰⁵ 11³² 13⁴² 14⁴⁸ 17³⁶ 18⁴⁶ bis 20¹⁰ 21⁴⁸

Empel: 4⁴⁹ 7⁰⁶ 9⁵⁵ 13⁰⁵ 15¹² 17³² 19²⁶

Wesel: 3⁴⁸ 5¹⁰ 6²³ 7⁴⁵ 8⁵⁴ 10³⁰ 11⁴¹ 13³⁸ 15³⁵ 16⁵⁹ 18²⁷ 19³¹ 20¹² 22⁰⁴

Omnibus nach Suerwid: 8²⁵ 11⁰⁰ 13²⁰ 14²⁷ 15⁴⁰ 17⁰⁰ 18³⁰ 20⁰⁰ 21¹⁸ 22⁴⁰

Omnibus nach Alken: 8³⁸ 12⁰⁸ 14⁰⁸ 16⁰³ 17⁴⁸ 19⁴³ 23²⁶

Ankunft der Züge in Bocholt von:

Barlo: 7³⁰ 11¹⁸ 16⁴⁷ 20⁰³

Borken: 7⁰² 8¹⁰ 9⁵² 12⁴⁶ 15¹⁰ 16⁵² 19¹³ 21⁴⁰ 0²⁰

Empel: 6³⁹ 8⁵⁰ 11²⁸ 14⁴² 17³¹ 19²⁴ 21³⁴

Wesel: 5⁰⁵ 6⁴³ 8⁰⁸ 10²² 11⁴⁰ 13⁰³ 14²⁰ 16¹³ 18²¹ 19³⁰ 20⁰⁴ 20⁴⁸ 23¹⁸ 1³¹

Omnibus von Suerwid: 7³⁵ 10⁵⁰ 13¹⁰ 14²⁵ 15³⁰ 16⁵⁰ 18¹⁵ 19⁴⁵ 21¹⁵ 22³⁵

Omnibus von Alken: 7²⁸ 10⁰⁰ 13⁰³ 15⁰⁸ 17⁰⁸ 18⁴⁸ 20³³ 0³⁰

Aus

Verkehrsunfälle

Glücklicherweise

* Bocholt, 15. O

acht über den Aut

Bocholt — Suerwi

Das Unglück ereig

gegen 6.30 Uhr am

kommende kleine W

nach betrunken

Schlangenlinie ang

auf der rechten Str

aus, wie zuerst ber

ohne abzublen, di

Strassenfelle schen

Unglück ist ledigli

jaßers Bernh. Stun

den Wagen durch d

Kauft Spielwaren bei Ketteler

Größte Auswahl.

Billigste Preise.



Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Franz van Endert

Amalie geb. Niederich

im fast vollendeten 85. Lebensjahre, gestärkt mit den Heilmitteln der Kirche, sanft und friedlich. Ihr Leben war Liebe und Aufopferung für die Ihrigen.

Josef Alfons van Endert,
Sanitätsrat Dr. Franz van Endert,
Elisabeth Farwick geb. van Endert,
Walter van Endert,
Landrat Günther van Endert,
Helene van Endert geb. Linden,
Therese van Endert geb. Hagen,
Sanitätsrat Dr. Hermann Farwick,
Luise van Endert geb. Fischer,
Anton Pohl,
13 Enkel, 2 Urenkel.

Neuß, Kaiserswerth, Bocholt i. W., Frankfurt a. M., Mörs,
Kiel, den 13. Oktober 1929.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, den 16. Oktober, 9 Uhr, in
Kaiserswerth von der Pfarrkirche aus, statt; danach das feierliche
Seelenamt. Das Seelenamt in Bocholt ist am Freitag, dem 18. Oktober,
morgens 8 Uhr, in der Liebfrauenkirche. (8569)



Statt jeder besonderen Anzeige!

Nach langer, mit großer Geduld ertragnener Krankheit, wurde uns
heute morgen 4 Uhr, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Blomesath

geb. Kuhnen

im 63. Lebensjahre, mehrmals gestärkt mit den Heilmitteln unserer
kath. Kirche, durch den Tod entrissen. 8568

Sie folgte ihrem Gatten nach ca. 5 Monaten ins Jenseits. Ihr
ganzes Leben war dem Wohle ihrer Lieben gewidmet. Ihr
Bocholt, Rottenburg (Würtbg.), Hemden, Rees, Oberhausen, Rhede
und Xanten, den 13. Oktober 1929.

In tiefer Trauer:

Ewald Blomesath,
Jda Beermann, geb. Blomesath,
Agnes Belling, geb. Blomesath,
Hedwig Blomesath,
Jettchen Schreiber, geb. Blomesath,
Paula Blomesath,
Martha Hengelsfeld, geb. Blomesath,
Werner Blomesath,
Hilde Blomesath geb. Jungfermann,
Andreas Beermann,
Clemens Belling,
Heinrich Schreiber,
Gottfried Hengelsfeld jr.,
und 7 Enkelkinder. (8568)

Das feierliche Seelenamt findet statt am Mittwoch, den 16. Oktober,
morgens 8.30 Uhr, in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom
Sterbehause Nordstraße 58 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Drucksachen

in kürzester Zeit bei
J. & A. Temming

Technikum
Lange & Lippe
Maschinenbau
Bocholt, Rottenburg, Tiel
Hochhaus, Eisenbahnhaus

STATT KARTEN

Aloys Steverding

Maria Steverding

geb. Steverding

VERMAHLTE!

Rhede, den 15. Oktober 1929.

85375

Beamtung.

Die Eintragungsfür das auf Grund
der Verordnung des Herrn Reichsministers
des Innern vom 30. September 1929 zuge-
lassene Volksbegehren mit dem Kennwort

„Freiheitstages“

liegen in der Zeit vom 16. Oktober bis ein-
schließlich 29. Oktober 1929, wochentags
von 8.30—13 Uhr und von 15—20 Uhr (außer
Sonntagen nachmittags) auf Zimmer 17
(Hauptabteilung) des Verwaltungsgebäudes
Ede Kavarbistr. — Realschulstr., zur
Eintragung aus. (8674)

Die Eintragung kann ferner am Sonntag,
den 20. Oktober und Sonntag, den 27. Okto-
ber 1929 in der Zeit von 10—12 Uhr erfolgen.
Bocholt, den 14. Oktober 1929.
Der Oberbürgermeister.

ZU KIRMES

empfiehlt die

WEINHANDLUNG

Gesellschaft „Eintracht“ e. V.

Bocholt i. W.

Ravardstraße 2 Fernruf 2027

Ihr reichhaltiges Lager in Rheine, Mosel,
Bordeaux- und Süddeutschen pp. in aus-
gezeichnet hervorragender und äußerst preis-
werter Qualität. (8401)

Gute Bowlenweine billigst.

Ferner: Original Bols-Liköre, deutsche
und französische Kognaks äußerst preis-
wert. Original Underberg stets vorrätig.
Mineralwasser: Rhenser Brunnen, Städt.
Fachingen.

Spezialität: Krankenweine.
Verkauft auch an Nichtmitglieder.

Kinderpflege-

Artikel: Kinderflaschen, Gummi-
sauger, Gummiantelagen u. Höschen,
Natur- u. Gummischwämme, Emulsion,
Kindernährmittel

kaufen Sie am besten in der Fachdrogerie,
wo Sie fachmännisch bedient werden.

Drogerie Maas

Osterstr. 22. Ruf 3328

Ein neuer Mantel oder ein Kleid

ganz gleich, ob Sie dies oder
das interessiert, Sie werden bei
uns immer richtig beraten. Die
Schaufenster sagen zu wenig,
und auch hier können wir nur
andeuten, daß unsere große
Konfektions-Abteilung
entzückende Neuheiten
enthält, die zudem den Vorzug
besonderer Preiswürdigkeit
haben.

Wir laden alle zu zwang-
loser Besichtigung frdl. ein.



Waschmaschine m. Wassermotor 82 RM.
Waschmaschine für elektr. Antrieb 78 RM.

Mischkannen, Stabe, Tafelwagen, Ge-
wichte, Glühkörper, Schlauch in allen
Größen. 8195

Neuerfertigung u. Reparaturen aller Art

K. Schwung,

Fernruf 2768

Kirchstraße 23.



Achtung!



Verkaufe am Mittwochmorgen ab 7 Uhr
in meinen Stallungen in Dingden ca. 100

la. erste Klasse Sutterfleisch

zu den billigsten Tagespreisen. 8881

Friedr. Buers, Dingden.

Telefon Amt Ringenberg 106.

77351ertes

Zimmer

eventl. mit voller

Benutzung, gefast.

Offerten erbeten unt.

Fr. 2356 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Um-
gebung zur gef. Kenntnisnahme, daß ich am Dienstag,
den 15. Oktober, im Hause Tollkamp, Osterstraße, eine

Rind- u. Schweine-Metzgerei

eröffne. Mein Bestreben ist,

H. Wurst- und Fleischwaren

zu liefern. Ich bitte mein junges Unternehmen freund-
lichst unterstützen zu wollen.

Emil Holtkamp

Meister.

NB.: Die Metzgerei im elterlichen Hause wird in
bekannter Weise weitergeführt.

Anzeigen für auswärtige Zeitungen nur durch uns!

Warum?

Sie kennen wahrscheinlich nicht die Bedin-
gungen — (manche Zeitungen verlangen
Vorauszahlung) — die Aufnahme erleidet
daher eine Verzögerung — fast jede
Zeitung hat eine andere Zellenberechnung
— Ihnen erwachsen durch falsche
Ordnungsgabe unnötige Kosten

Wir sind mit der Aufgabe von Anzeigen
vertraut, stehen mit vielen Zeitungen
Deutschlands in ständiger Geschäfts-
verbindung. Wir schützen Sie vor
Schäden, ohne daß Ihnen Mehr-
kosten entstehen!

Alle durch uns aufgegebenen Anzeigen werden
zum Originalpreise berechnet.

Auskünfte und Ratschläge betr. Wahl des Insertionsorgans
bereitwilligst.

Bocholter Volksblatt, Realschulstr. 14

Anzeigen-Vermittlung für alle Zeitungen.

Hühneraugen

die neuerdings Fußgänger heißen, sowie alle anderen
Hornhautstellen beseitigt schnell und unblutig

Kukirool

Eine Packung Kukirool-Pflaster mit dem Garantie-Schein kostet

75 Pfennig. Kukirool hilft sicher!

Bei Nichterfolg erhalten Sie Ihr Geld zurück!

Wundlaufen, Brennen und andere Fußbeschwerden
werden durch das Kukirool-Fußbad rasch und zuverlässig be-
seitigt. Das Kukirool-Fußbad erfrischt und stärkt die Fäße
und beseitigt die schnelle Ermüdung. Packung mit 4 Bädern

75 Pf

Kukirool-Verkaufsstelle: Drogerie Bruns, Nordstr. 22

H

Ein Nach

Der Bierwald

Ufern und den in

ten Städten und

hergestellten Gebieten

einem einzigartigen

den „Blumen“ de

„Blüten“ der wun

er hat uns in seine

zum erstenmal mit

die Imaragdgrünen

See befährt, vergl

wältigen Eindruc

in fast verführer

ist. Da ragt das

Platzen, früher

nannt, im Westen

wie ein König rich

teit unter den Be

klein zu seinen

lam hüden. Immer

Bierwaldlächer-See

Sann; sein Gebirgs

seiner Majestät un

der Plinius! Im

gelegen, jenseit die

haz, dessen Schneeb

erfrischen, unsere

Will man aber de

plätscher-See und sein

oben genießen, dann

Joher Besucher die

bei entsprechendem

stieg zum Rigi und

machen. Die Wälder

lehnt durch all die

bietet.

Bei Fernentferne

nahmen wir in Lu

Rigi von Weggis

See. Schon nach

standen wie gebant

glatte See dort un

Himmels, der Richtig

der Hotels auf dem

Weggis, Bilenan, B

die dunkelglänzende

mähtigen Schrittes

hätte vorbei, von

die Befürchtungen

vergeffen wurden.

Befürchtungen, en

minnt wie ein Schat

liegt im tiefen Schla

steiger dargereicht;

weilen ein, ein Hoch

wunderbar menden

liegt Luzern in

Wintermeer ergiebt

schweren Herzens tr

bernden. Anblick! S

auf stolzer Höhe blei

Neu gekürt! Schrei

erk zurückgelegt, es

zu erreichen. Wir

das, fast unheimlich

an den ersten Warte

Schleife an unter

gen die Röhre im na

ohne daß sich diese

ligen Ruhe bringen

Wir nähern uns

dämmerung bricht

Sterne verblüht allm

über die Felsen; N

steilen Schluchten, w

Haaren nach wild

gefährlichen Abgründ

hier ist die Heimat

wirft so eine Morgen

man allein ist.

Unmählich mit de

gehen sich diese „Gef

nähe und ihre vertri

und Schluchten, woh

wagt. Die Dämmer

ferne gewährt man

ber Hochalpen; blaugr

uns das Felsengewir

zwischen den Gebirgs

Heimat, Welt und Wissen

Dienstag, den 15. Oktober 1929

Am Vierwaldstätter-See.

Ein Nachlaufflug zum „Rigi“.

Der Vierwaldstätter-See mit seinen vielgestaltigen Ufern und den in wunderbarer Schönheit dahinstreichenden Städten und Flecken gehört wohl unbestritten zu den herrlichsten Gebieten der Schweiz; eingeschlossen von einem einzigartigen dichten Kranz, „gewunden“ aus den „Blättern“ der fälschlich grünen Matten und den „Blättern“ der wunderbar gedachten Gebirgsriesen, bietet er sich uns in seiner hinterlassenen Schönheit dar. Wer zum erstenmal mit dem Dampfer von Luzern kommend in das smaragdgrüne Flutmeer des Vierwaldstätter-Sees blickt, vergißt sein Lebenlang nicht diesen überwältigenden Eindruck, den der See mit seiner Umgebung in fast verschwenderischer Pracht auf den Besucher ausstößt. Da ragt das wild zerklüftete gewaltige Massiv des Pilatus, früher fructus mons (gebogener Berg) genannt, im Westen des Sees so majestätisch und stolz empor, wie ein König steht er in seiner unnahbaren Erhabenheit unter den Bergriesen, alles beherrschend und das Kleinsten zu seinen Füßen, sein trübseliges Bad, sorgsam hüthend. Immer wieder zwingt diese „Majestät“ am Vierwaldstätter-See den Blick des Beobachters in seinen Bann; kein Gebirgsfleck am Vierwaldstätter-See wirkt in seiner Majestät und charakteristischen Gestaltigkeit wie der Pilatus! Im Südosten fällt dem Pilatus gegenüber gelegen, jenseit des beiden Wythen und der Urtot, das, dessen schneebedeckten Gipfen im Abendhimmel hell erstrahlen, unsere Aufmerksamkeit.

Will man aber den grandiosen Eindruck des Vierwaldstätter-Sees und seine engere und weitere Umgebung von oben genießen, dann muß man den Rigi besteigen. Jeder Besucher dieser Gegend sollte es nicht veräumen, bei entsprechendem Wetter vor Sonnenaufgang den Aufstieg zum Rigi und bei Sonnenuntergang den Abstieg zu machen. Die Höhen des Weges werden hundertfach belohnt durch all die Herrlichkeit, die sich dem Auge darbietet.

Bei klarem Himmel gegen 2 Uhr nachts unternehmen wir in lustiger Gesellschaft den Aufstieg zum Rigi von Weggis aus, der Rigi am Vierwaldstätter-See. Schon nach kurzer Steigung halten wir inne und stehen wie gebannt ob des Jägers, den der Spiegelglatte See dort unten auf uns ausstößt. Die Lichter des Himmels, der Lichtschein vom Rigi und vom Rigi, der der See auf dem Pilatus, die hell erleuchteten Dörfer: Weggis, Vitznau, Beromünster tauchen ihre Lichter in die dunkelgrünen Fluten. Doch langsam, gleichmäßigen Schrittes ging es höher hinauf an der Seilbahn vorbei, von Zeit zu Zeit Rastplätze haltend, wobei die Besucher durch die Bewunderung der neuen Reize vergessen wurden.

Beschwerlicher, enger und fester wird der Weg; da winkt wie ein Schatten das Hotel zum Rigi. Alles liegt im tiefen Schlaf, kein Laut wird dem mühen Bergsteiger dazugehört; doch laden Bänke zum kurzen Verweilen ein, ein Hochgenuss wird uns hier geboten! Bewundernd wenden wir unsere Blicke nach Westen. Da liegt Luzern in märchenhafter Beleuchtung, ein Wintermeer erregt sich auf den ruhigen Wasserpfeilen. Schwermüde Herzen trennen wir uns von diesem bewundernswürdigen Anblick! Solche „Rastplätze“ in dunkler Nacht auf solcher Höhe bleiben unvergessen.

Neu geklärt schreien wir weiter, der halbe Weg ist erreicht, es gilt, vor Sonnenaufgang den Gipfel zu erreichen. Wir durchwandern bei Tagesscheitern das, fast unheimlich wirkende Felsenmeer und kommen nun an den ersten Matten vorbei. Hier und da blickt eine Schelle an unser Ohr; wie dunkelgrüne kleine Hügel liegen die Röhre im nassen Gras, fast stolpert man über sie, ohne daß sich diese treuerzigen Tiere aus ihrer behaglichen Ruhe bringen ließen.

Wir nähern uns Rigi Kaltbad, die Morgen-dämmerung bricht langsam herein; der Lichtschein der Sterne verblaßt allmählich. Graue Nebelschwaden kühlen über die Felsen; Nebelschwaden hängen in tiefen, engen, steilen Schluchten, wie wenn Gassen mit langsträngigen Haaren nach wild verbrochener Nacht mit Kobolden in gefährlichen Abgründen ihren Tanz aufgeführt hätten. Hier ist die Heimat der „Berggeist“! Schauerlich schon wirkt so eine Morgendämmerung, fast unheimlich, wenn man allein ist.

Allmählich mit dem heranbrechenden Morgen vergießen sich diese „Geister“ der Berge, sie mittern Menschen-nähe und scheu verziehen sie sich in ihre Schlupfhöhlen und Schluchten, wohin keines Menschen Fuß zu folgen magt. Die Dämmerung weicht immer mehr; in der Ferne gewahrt man die Umrisse der unzähligen Gipfel der Hochalpen; blaue, zum Teil tief violett erscheinend uns das Felsenmeer. Wolfenberge lagern über und zwischen den Gebirgsmassen, sich langsam verziehend.

Zwischendurch haben wir Rigi Kaltbad erreicht; drei gewaltige, schön ausgestattete Hotels in einer Höhe von 1800 m sehen wir vor uns. Es wird heller, es gilt zu eilen; in 1/2 Stunde muß Rigi Kaltbad verlassen sein; recht teuer wird diese letzte Rast und heilige Etappe. Nahe erscheint uns das Ziel, aber auf dieser verhältnismäßig kurzen Strecke wird der meiste Schweiß vergossen. Doch ohne Mühe und Schweiß winkt kein höher Preis! Drum unverzagt voran! Beim Schellengalände der weibenden

Röhre haben wir Rigi Kaltbad betreten. „Heijo, das Hochgebirg haben wir erklommen!“ Dahin ist alle Müdigkeit, stolz reden wir unsere Glieder! Das Alphorn ertönt und weckt die müden Schläfer; es wird auf einmal lebendig auf Rigi Kaltbad.

Niemand will den Sonnenaufgang veräumen; mit dem Fernglas eilen die Hotelgäste herbei und schauen erwartungsvoll nach Osten. Noch haben wir einen Augenblick Zeit, unsern Blick vor Sonnenaufgang über Rämme und Grate der Hochalpen schweifen zu lassen; da kündigt schon ein Lichtschein im Osten den kommenden Tag an! Aurora! Ein Goldstreifen von intensiver Kraft wirft sein blaßrotes Licht auf die schneebedeckten Alpen. Eine Bergspitze nach der andern wird vergoldet.

Wir wenden unsern Blick nach Norden und Nordwesten, um hier das Erwachen des Tages genießen in uns aufzunehmen. Steil fällt der Rigi nach Norden, nach dem Jägersee und nach der Bucht von Rigi Kaltbad hin ab. Weit dehnt sich nach dieser Seite ein felsenreiches und hügeliges Gelände hin. Noch steht es in dieser Richtung etwas trübselig aus, da die Strahlen der Morgensonne hierher noch nicht gelangt sind. Wir schauen auf ein eigenartig geträubtes wogendes Wolkenmeer, das tief unter uns hängt. Plötzlich steigt der Morgenwind um die Höhen, die Wolkenmassen zerteilend. Was hier unsere Augen erschauen dürfen, ist nicht minder erhaben schön wie die Pracht der hohen in Glut getauchten Alpenketten. Die Kraft der Sonnenstrahlen wird stärker, immer mehr verteilen sich die Wolken. Der Vierwaldstätter-See mit Rigi Kaltbad, die Luzerner Bucht, der Jägersee mit seinen freundlichen Dörfern am Ufer, der Sarner, Sengacher, Baldegger, Egri-See, die Wieslen, Felder und bewaldeten Höhen geben im hellen Sonnenschein ein Bild höchster malerischer Wirkung! Ein Weltbild bis zum Berner Jura, Wassenwald, Schwarzwald, bis nach Bayern hinein von einer solchen Mannigfaltigkeit und Buntheit erregt sich hier, wie er wohl von keiner andern Stelle der Schweiz übertriffen werden kann. Das Auge wird nicht müde, stundenlang sich an diesem überwältigenden Rundbild zu weiden.

Nicht zu lange verweilen wir in dem behaglichen Hotel in Rigi Kaltbad; bei Sonnenschein und klarem Himmel ist es im Freien doch am schönsten. Ein aus-sichtsreiches Plätzchen wird zum Lager ausgelegt; wir wollen ja noch einige Stunden auf der Höhe verbleiben, um den Sonnenaufgang abzuwarten, der nicht minder prächtig ist wie der der Gegend.

Inzwischen hat die Sonne auf ihrer Bahn den Kul-minationspunkt längst überschritten und steht schon ziemlich tief im Westen. Azurblau wölbt sich der Himmel über uns. Ein wunderbarer Glanz vom Vierwaldstätter-See zwingt uns, unsern Blick dorthin zu lenken. In gleichem Gold getaucht liegen die Buchten von Rigi Kaltbad und Luzern vor uns. Flüssiges Gold in so verschwenderischer Fülle hat die untergehende Sonne auf den See gespiegelt ausgegossen; wir stehen ganz im Banne der nicht zu beschreibenden Jägers! Auch die schwebende Sonne ist eine Majestät, vor der wir uns in heiligem Schauer verneigen. Allmählich zerfällt das Gold; über dem See beginnt es zu dämmern, der Abend steigt aus dem Tal und hält die Abhänge in seinen grauschwarzen Schleiern. Das „Aue“ der Rigiengolden rund-herum klingt in die Abendruhe und stimmt zur Andacht.

Doch auf der Höhe ist noch Tag, wir sind noch im Bereich der Abendsonnenstrahlen. Welch herrlicher Kon-trast! Unten im Tale Abenddunkel, hier oben das tola-rote Leuchten der im ewigen Eis und Schnee liegenden Gipfel, ein selbsterleuchteter Anblick der überwältigenden Alpen-gipfel; nach und nach sinken die Hörner der Gebirgs-fälle in Schlummer, drei Wächter: Eiger, Mönch und Jungfrau wollen sich scheinbar nicht zur Ruhe begeben, als wenn sie es mit ihrer Pflicht der Betreu-ung ihrer Schutzhänge gewissermaßen nähmen! Jedoch die Nacht schließt auch ihre strahlenden Augen. Und so liegt die gewaltige Alpenwelt im Schoße der alles erquickenden Nacht!

Ein Tag vollster Bewunderung für das Geschaute liegt hinter uns, unvergessen bleiben die Eindrücke. Wir be-klagen mit diesem Gefühl die Bergbahn, die uns in ein-stündiger Fahrt ins Tal trägt.

Ein Wunderkind.

In der norwegischen Hauptstadt Oslo ist ein etwa fünfzehnjähriger Knabe aus den Vereinigten Staaten von Amerika aufgetaucht, der es durch seine Kunst verstanden hat, mit einem Schlägel zum Stadtschloß Oslo zu werden. Der junge Mann heißt Storm Bull und ist ein Großknecht des verstorbenen größten norwischen Komponisten Edvard Grieg. Storm Bull ist ein dänischer Pianist und gab vor einigen Tagen in der Philharmonischen Gesellschaft zu Oslo ein Konzert, das von außerordentlichem Erfolg begleitet war. Bull spielte unter anderem Griegs Amoll-Konzert, ein Musikstück, das vor ihm noch nie von einem Knaben so jungen Menschen gespielt wurde. Die Presse ist begeistert und prophezeit dem jungen Künstler eine Zukunft. Storm Bull ist Norwegisch-Amerikaner und wohnt in Chicago. Der junge Mann besucht dort die Hochschule,

und zwar hat er täglich über fünf Stunden Unterricht. Nachmittags übt er vier Stunden in musikalischen Fä-hern, so daß er also über einen ziemlich ansehnlichen Arbeitsverdienst verfügt. Storm Bull ist eine jener Naturen, bei denen sich das musikalische Talent schon als Klei-nes Kind zeigt. Bereits mit drei, vier Jahren spielte er Klavier, und mit sechs Jahren unternahm er mit sei-nem Vater seine erste Musiktournee durch die Vereinigten Staaten. Der Erfolg war großartig, aber der Vater war vernünftig und überanregte den Jungen nicht. Er durfte dann nur noch von Zeit zu Zeit auftreten, und zwar nicht nur als Pianist, sondern gelegentlich auch als Dirigent. Mit zwölf Jahren komponierte Storm Bull bereits eigene Lieder, Konzertsätze und Märche.

Der junge Großknecht Grieg gehört also zur modernen Generation von 1929, und das merkt man ihm denn auch an. Er sucht sich eifrig Abwechslung im Sport und täglich findet man ihn auf der Chicagoer Sportschule beim Ten-nis, Golf, Schwimmen und Bogenschießen. Vor Baseball spielt er nicht, denn das ruiniert die Finger!

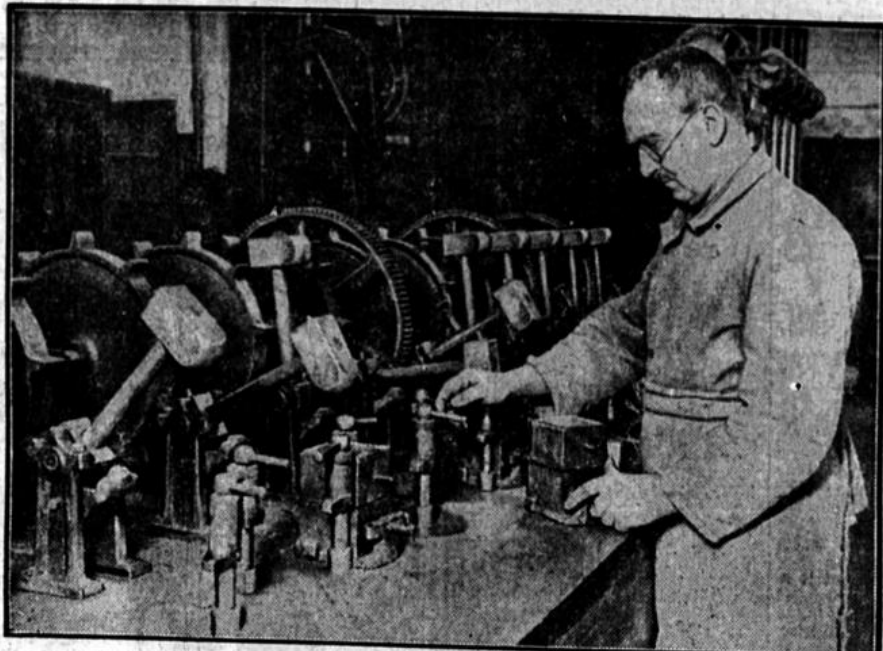
Der junge Künstler spielte bereits mit anerkannten Autoritäten in den Vereinigten Staaten. Eigentlich war Storm Bull nicht nach Norwegen gekommen, um in der Philharmonie Konzert zu geben, sondern um in der Heim-stadt seiner Vorfahren die Sommerferien zu verleben.

Freunde und Bekannte machten dann den Leiter der Phil-harmonischen Gesellschaft auf das bis dato in Norwegen unbekannte amerikanisch-norwegische Musikphänomen auf-merksam, und eines Tages wurde er zu einer Probe-leistung geladen. In flatter Sporttracht — Golfanzug — erschien der fünfzehnjährige Großknecht Edvard Griegs und gab als Probe seiner Kunst das Amoll-Konzert Griegs zum besten. Alles war überaus.

Auf Grund des großen Erfolges wurde dann das Hauptkonzert angelegt, das der junge Künstler mit den-bar größtem künstlerischem Erfolg absolvierte.

Man hat dem Vater des fünfzehnjährigen in Oslo nahegelegt, mit seinem begabten Sohn eine Gasspieler-reise durch die Hauptstädte Europas zu unternehmen, aber der Vater will nicht. Sein Sohn soll die Schule in Chicago zu Ende besuchen, damit er etwas Prakti-sches erlernt und im späteren Leben nicht auf die Musik als Lebenserwerb angewiesen ist. Vielleicht ist diese Idee noch die gesündeste; denn gar manches viel-versprechende Musikphänomen hat durch zu frühes hartes Anspannen der Kräfte wieder von den Brettern abtreten müssen, weil der Mensch erschöpft war. Möglicherweise ist Storm Bull eines Tages einmal in Europa aufgetaucht, wenn er älter geworden ist. Dann wird man sehen, was aus ihm geworden ist.

Ein Zerstörungsinstitut.



In Dahlem bei Berlin befindet sich das Material-Prüfungsamt, eins der größten wissenschaftlichen Institute Deutschlands. Hier wird alles, was Menschenhand geschaffen hat, zerlegt, zerhackt, zertrampelt, zerstampft und zerstampft. Man unterwirft auf diese Weise alle Arten von Material auf ihre Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit. — Unser Bild zeigt einen Hammer-Apparat im Dienste der Zementprüfung.

Ein Museum der Fälschungen.

Hochstapler der Wissenschaft und der Kunst.

In London wurde in den letzten Tagen ein wahr-haft einzigartiges Museum eröffnet. Ein Museum, das Wert darauf legt, daß alle seine Sammlungen und teures Geld erwerbenden Sachen Fälschungen sind. Es handelt sich aber nicht um gewöhnliche Fälschungen, sondern jedes der ausgestellten Stücke muß eine Zeit lang als echt gegolten haben. Erst, wenn es sich herausstellt, daß das echte Stück nicht echt, sondern falsch ist, wird es für würdig befunden, in diesem Museum der echten Fälschungen untergebracht zu werden.

Dieses originale Museum wird sowohl den Krimina-listen, wie den Fälschern und auch dem großen Publi-kum eine Fülle interessanter Studien bieten. Die hoch-entwickelte Fälschertechnik wird man dort an Hand zahl-reicher neuer Antiquitäten studieren und bewundern kön-nen. Die Museumsleitung ist fließend dabei, um mög-lichst gute und viele Fälschungen zu erwerben. Lassen wir einmal die berühmtesten Fälschungen Revue passie-ren, und werfen wir einen kurzen Blick in die Gegenwart der modernen Fälschungsindustrie.

Vor dem Kriege hatte in Paris eine Fälscherbande uralt-patriarchale Lederstapeten fabriziert. Wie sie dies zu Wege brachte, ist sehr einfach. Zuerst mußte dem Leder eine gewisse Patina gegeben werden. Uralt Leder hat bekanntlich eine gewisse Schwärze. Diese Fälscher wurden nun auf künstlichem Wege erzeugt. Man leitete die glatte Oberfläche des Leders mit einem Spray und ließ dann auf diesem Spray eine Menge Schwärze los. Diese Fälscher stützten sich mit dieser Gier auf die falsche Dekoration und schufen auf diese Weise in ganz kurzer Zeit die er-forderlichen Tiefen und Höhen. Nachdem dies geschehen, wurden die Schwärzen entfernt und in den noch feuchten Spray mit einem weichen Pinsel eingebracht. So alterte über Nacht das Leder um einige hundert Jahre. Das Londoner Museum besitzt auch einige dieser uralten spanischen Lederstapeten aus der Neuzeit.

Auch einige Stücke des G. O. E. Fundes sind im Besitze des Museums. Ein überreifer Mann hatte eines Tages eine Menge aus der Steinzeit stammende Gegen-stände bei einer Tiefgrabung in der Erde seines kleinen Hofes gefunden. Eine ganze Reihe von Gelehrten und Fachleuten war von der Echtheit der Funde überzeugt, denn die Fälschungen waren geradezu meisterhaft. Der ge-niale Fälscher hatte aber einen unvollständigen Umstand übersehen. An einigen Gegenständen waren auch die Fin-gerabdrücke der Urmenschen sichtbar. Die Gelehrten nah-men an, daß die Fingerabdrücke tatsächlich vom Urmen-schen stammen. Sie eilten daher zu untersuchen. Und da stellte es sich heraus, daß die Fingerabdrücke gehörten dem Finder, dem genialen Fälscher, der sie auf irgend eine Weise auf die Gegenstände hinaufgebrachte.

Auch den Riesen von Cardiff will die Museums-leitung kaufen. Der Cardiffer Riese war seinerzeit in ganz Amerika berühmt. Ein Farmer hatte eines Tages beim Bau seines Hauses in der Erde eine 13 Fuß hohe Steinstatue gefunden. Der Fund erregte ungeheures Auf-sehen. Die Professoren der Cornell Universität unter-suchten den Steinofen und stellten fest, daß dieser die perfektionste Leiche eines Riesen aus der Urzeit sei. Andere amerikanische Gelehrte vertraten dieselbe Meinung. Lange Jahre hindurch stand es fest, daß es in den Urzeiten nicht nur Riesenbrachen, sondern auch Ries-menschen gab. Als plötzlich kam aber der großgelegte Schwindel heraus. Ein Steinarbeiter aus Birmingham ver-ziet eines Tages in betrunkenem Zustand das Geheim-nis. Er hatte aus einem Stück Stein den Riesen gemeißelt.

und dann mit Tabak und Schwefelsäure den Stein prä-pariert. Dann hatte er es mit seinem Freund, dem Far-mer, tief in die Erde vergraben und nach einigen Mona-ten wieder ans Tageslicht gefördert. Die beiden Frauen sich sehr als sie sahen, wie die Gelehrtenwelt die Ent-deckung ihrer Steine hart in die graue Urzeit versetzte.

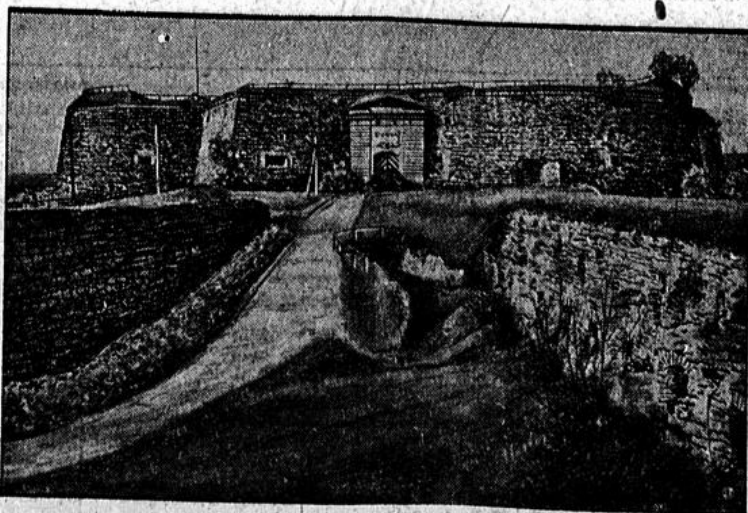
Der Name Donatelli, des genialen italieni-schen Fälschers ist noch lebhaft in unserer Erinnerung. Donatelli war ein begnadeter Künstler, der seine Fälschung hatte, daß er recht eigentlich ein Fälscher ist. Im Auf-trage eines Kunsthändlers schuf er die Kopien von an-tiken Mädeln, Statuen, Altären und an-deren geschätzten Sachen. Der Kunsthändler verkaufte diese Fälschungen, die oft künstlerischer waren als die Ori-ginale für teures Geld an reiche Amerikaner und an die Museen der ganzen Welt. Er verdiente Millionen und Donatelli bekam für seine Kunstwerke einen Papststiel. Darauf kam, wozu der Kunsthändler seine Kopien ge-braucht. Nun gab es einen riesigen Skandal und Millionen werte wurden plötzlich zu einem Nichts. Ein Teil dieser Künstlerischen Fälschungen wird nun in dem Londoner Museum ihren Platz finden.

Auch der Pariser Louvre besitzt irgendwo in einem seiner Kuppelkammern eine berühmte Fälschung, die recht eigentlich in dem Londoner Museum an ihrem richtigen Platz wäre. Es handelt sich um die Krone des Saitaferno. Diese Krone kaufte der Louvre seinerzeit für 200.000 Franc und war sehr stolz auf den billigen Erwerb. Doch es war keine reine Freude, denn bald stellte es sich heraus, daß die berühmte Krone nicht aus dem Altertum, sondern aus dem 19. Jahrhundert stammt. Ein Goldschmied aus Oßessa hatte sie verfertigt.

Es gibt aber auch Fälsche, wo zum glücklichen Gelingen der Fälschung, die Fälscher die irdige Welt verläßt. Edward Mellon vom Londoner Eastland Yard hatte vor drei Jahren einen solchen Bildfälscher auf höchst originelle Weise entlarvt. In Amsterdam lebte damals der Kunsthändler Helmer, einer der geschätztesten Bildfälscher der Welt. Rembrandt war seine Spezialität. Vor fünf Jahren hatte Helmer den bekannten Londoner Sammler Lord Rosdale einen Rembrandt verkauft. Der Lord war sehr überzeugt, daß das Bild echt ist, zumal der Kunsthändler für die Echtheit einen untrüglichen Beweis lieferte. Die Fälscher für Kunstwerke sind nun aber in England sehr hoch. Um diese hohen Fälscher nicht bezahlen zu müssen, hatte Helmer sowohl das Bild wie auch Rembrandts Signatur selbst übermalt. Die Fälscher-hörde entdeckte aber den Betrug und der Kunsthändler mußte den hohen Zoll und dazu noch die hohe Strafe zahlen.

Helmer tat sich unglaublich. Der Lord aber war glück-lich, daß er endlich seine Sammlung mit einem echten Rembrandt bereichern konnte und bezahlte für das zwei-felsofne Bild einen enorm hohen Preis. Zwei Jahre lang war er glücklich mit seinem Besitz. Da plötzlich wurde Helmer als Fälscher entlarvt. Mellon hatte von dieser Geschichte und der Fälschung erfahren. Er begann die Affäre über diesen Betrug zu studieren und stellte fest: Nicht die Echtheit des Bildes, sondern eine anonyme Anzeige führte zu der Enttarnung des ge-planten Schwindels. Mellon forschte nach und ba-te alles ans Tageslicht. Helmer hatte über ein ganz wertvolles Bild eine Rembrandtkopie gemalt. Er gab auch Rembrandts Signatur darauf, übermalte dann das Bild nochmals, verließ es mit einer neuen, ganz wertvollen Signatur, verknüpfte das Bild mit einem echten Rem-brandt, verknüpfte das Bild mit einem echten Rem-brandt, verknüpfte das Bild mit einem echten Rem-brandt, verknüpfte das Bild mit einem echten Rem-brandt.

Das „schlesische Gibraltar“.



Die Erhaltung der Festung Silberberg in Schlesien hat die Stadt Silberberg neuerdings eine Lotteriede-gegründet. Die Festung wurde im Jahre 1776 von Friedrich dem Großen vollendet und ist als das „schlesische Gibraltar“ bekannt, da sie nie erobert wurde. Die Festungswerke liegen fast ausschließlich im Felsen. Hier erzählte auch Fritz Reuter seine Geschichte, die er im Roman „Mit mine Festungsbild“ verewigte. Heute dienen die weitläufigen Räume teils als Museum, teils haben sie verlassen.

Ein kühner Plan und seine glänzende Verwirklichung.

Die Bahn war ursprünglich mit Port Nelson als Endpunkt geplant, vor dem Weltkrieg begannen und auch noch während des Krieges fortgesetzt, die dann der Bau plötzlich erlosch. Die ersten Grund eingestrich wurde. Erst 1927 erinnerte sich wieder der schon halb verfallenen Strecke. Bevor man aber an den weiteren Ausbau ging, mußte man aus England den Bahnsicherheitsbüreau in London, wo es das war im Frühjahr, und der Boden noch festgefroren war. Wenn Bäume und kleine Begleiter mit ihren Instrumenten, Wertzeugen und Kapseln, die sie selbst, Port Nelson gebracht werden konnten, war die Möglichkeit gegeben, ein ganzes Jahr zu ersparen. Mit Hundebauern, die hätte dieser Transport Wochen und Monate gedauert, was zum Bewältigen dieser Strecke nur fünf Stunden mehr nördlich festzustellen, wenn die Hundebauern festgesetzt wurde, wie lange sie festsetzten, wenn sie begann zu erforschen und wie lange sie für Dyan-ville beschaffbar waren.

Es gibt sicherlich Menschen genug, denen es in Europa gar nicht gefällt. Sie stellen sich vor, daß in anderen Erdteilen das Leben reicher an Anregungen als in der alten

Der Grund,
Ich werde den Rheumatismus in den Beinen nicht
Das ist kein Wunder, wenn Sie andauernd Raucher
fragen!"